Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 16 (1908)

Heft: 2

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

arzt soviel Zeit erübrigen konnte, um die Kranken im Schulhaus oder in den Privathäusern zu besuchen; doch ist anzuerkennen, daß sie stets willig taten, was sie konnten.

Zum großen Glück befand sich kein Verwundeter unter den maroden Nachzüglern. Diejenigen, die am Abend vor dem Uebertritt der Franzosen auf Schweizergebiet in einem mörderischen Gefechte unter den Mauern der Forts du Joux den Rückzug gedeckt hatten und dabei verwundet wurden, hatte man in der Pfarrkirche von Schweizerisch-Verrières untergebracht, wo sie durch freiwillige Ambulanzen aus Marseille verpflegt wurden.

Bei uns im Dorf, und hauptsächlich in den an der Straße gelegenen Häusern, brodelten die Suppenkessel und Kaffeetöpfe, den ganzen Tag, und die durchziehenden, halberfrorenen Mannschaften stürzten mit Behagen eine Tasse des wärmenden Trankes hinunter, und traten dann wieder in Reih und Glied. Wenn aber ein Pferd ausglitt, oder stürzte, gab es längeren Aufenthalt, bis das Tier wieder auf die Beine gebracht war, und in diesen häufigen, kürzeren oder längeren Halten, lernten wir einige Offiziere und Unteroffiziere kennen, mit denen wir in dauernde, freundschaftliche Beziehungen kamen. Ich könnte viele Fälle anführen, will aber hier nur von einem einzigen erzählen.

Am ersten Tage machte ein junger, gutaussehender Wachtmeister der Mobilgarden mit seinen Leuten vor unserm Hause Halt. Er sagte mir, er stamme aus der Charentes und kenne unsere dortigen Korrespondenten sehr gut; ich gab ihm darauf meine Karte, mit der Aufforderung, über uns zu verfügen, während seines Aufenthaltes in der Schweiz. Ich dachte indessen kaum, ihn wiederzusehen, aber zu meinem Erstaunen traf ich ihn am nächsten Tag im Dorf an der Spitze seiner kleinen Truppe und es entspann sich folgendes Gespräch zwischen uns:

Was tun Sie hier? Das weiß ich nicht. Man hat uns von Travers hieher zurückgeschickt. — Was gedenken Sie nun zu tun, wo werden Sie übernachten? — Auch darüber weiß ich nichts. Wir erwarten Befehle. — Kennen sie Ihre Leute? — Gewiß; wir sind alle von demselben Kanton. — Können Sie für sie einstehen? — Unbedenklich; keiner wird von mir weglaufen. Wir haben unsern Leutnant und fünf Mann beim Rückzug verloren. Jetzt bin ich ihre Zuflucht. — Dann wollen wir versuchen, Ihnen Unterkunft zu verschaffen. Kommen Sie mit mir.

Die Sache war nicht leicht. Immerhin fand sich ein Wagenschuppen, den man reinigte und mit Stroh belegte, während im Nebenraum die Suppe gekocht wurde. Unsere 35 Moblots hatten sich bald häuslich eingerichtet und blieben die drei folgenden Tage bei uns. Den Wachtmeister brachten wir in einem unserer Dienstbotenzimmer unter, und quartierten den rechtmäßigen Inhaber vorübergehend aus.

So waren wir vollkommen überschwemmt von französischen Truppen. Während der ersten drei Tage des Einmarsches blieben unsere Häuser stets gastlich geöffnet und niemand ging zu Bett. Die waadtländer Batterie Nr. 22 war von Ponts Martel her eingerückt und der Divisionsstab hatte Couvet als Hauptquartier genommen. Nun gab es neuerdings Offiziere zu beherbergen und es galt, für alle Bedürfnisse gerüstet zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion. — Mehreren Nachfragen nach dem genauen Titel des von Dr. Mürset anläßlich des III. Kantonalbernischen Rot-Kreuz-Tages in Burgdorf zur Lektüre empfohlenen Volksbuches Folge gebend, teilen wir mit, daß dieses Buch unter dem Titel „Regina" (Verfasser der bekannte Volksschriftsteller Maximilian Schmidt) 1907 im Verlage von Hässel in Leipzig erschienen ist und mit diesen Angaben in jeder Buchhandlung bezogen werden kann.

Druck und Expedition: Genossenschaftsbuchdruckerei Bern (Neuengasse 34).